

Vogelfauna Westsibiriens II, 1. Forts. J. Orn. 92, p. 145 ff. — Niethammer, G. (1937): Handbuch der Deutschen Vogelkunde. Leipzig. — Niethammer, G., H. Kramer, H. E. Wolters (1964): Die Vögel Deutschlands, Artenliste. Frankfurt. — Vaurie, C. (1959): The Birds of the Palearctic Fauna. London. — Williamson, K. (1963): The identification of the larger pipits. Br. Birds 56, p. 285—292. — Witherby, H. F. et al. (1952): The Handbook of British Birds I. London.

Anschrift des Verfassers:

G. Diesselhorst, 808 Fürstenfeldbruck, Dachauer Straße 54

KLEINE BEITRÄGE

Paarzusammenhalt beim Mäusebussard (*Buteo buteo* L.) im Winter

Mebis (1964, S. 258) meint, daß in der Spätherbst- und Winterzeit die Partner eines Mäusebussardpaares ohne erkennbaren Zusammenhalt im gleichen Gebiet leben. Demgegenüber möchte ich auf zwei Beobachtungen hinweisen, die ich im Spätherbst bzw. Winter 1964 bei systematischer Horstsuche im Gebiet Hildesheims machte.

Die erste Beobachtung, die Paarzusammenhalt während dieser Zeit bezeugt, machte ich am 18.11.1964 dicht westlich von Hildesheim in den Giesener Bergen. Ein Mäusebussardpaar kreiste laut rufend lange Zeit über einer Stelle, an der ich einen Horst fand, der mit Sicherheit 1964 benutzt worden ist, denn es befanden sich reichlich Kots Spuren darunter. Die Mittagstemperatur betrug in den vorhergehenden zehn Tagen im Durchschnitt $+8^{\circ}\text{C}$, und auch nachts sank die Temperatur nur bis auf etwa $+3^{\circ}\text{C}$. Am 18. November stieg die Temperatur mittags auf $+10^{\circ}\text{C}$ bei leichtem Sprühregen. Dieses Paar, dessen Partner individuell kenntlich sind, brütete 1965 wieder in den Giesener Bergen. Den 1965 benutzten Horst fand ich leider nicht.

Am 28.12.1964 beobachtete ich ähnliches Balzverhalten in noch stärkerer Ausprägung (enges Umeinanderkreisen, lautes Rufen, spielerisch aussehende Sturzflüge auf den anderen Partner, die immer kurz vor dem Zusammentreffen abgebremst wurden) im Rottsberg, der ebenfalls dicht westlich von Hildesheim liegt. Das Wetter war an diesem und den vorhergehenden Tagen recht unfreundlich. Es lag eine dichte Schneedecke, schneite leicht, und die Temperatur stieg nur mittags knapp über den Gefrierpunkt. Auch an der Stelle, über der dieses Paar kreiste, befand sich ein Horst, der in den Vorjahren immer von einem Mäusebussardpaar besetzt war. 1965 wurde er eigenartigerweise nicht besetzt, obgleich ich noch bis zum 24.1.1965 die Vögel dieses Paares einzeln in unmittelbarer Horstumgebung zu Gesicht bekam. 1965 konnte ich keinen der Partner dieses Paares in diesem Gebiet wieder nachweisen.

Beide Male handelte es sich also ziemlich sicher um einheimische Brutpaare. Die Beobachtung vom 18.11.1964 wird man als Herbstbalz auffassen dürfen, hervorgerufen durch die günstigen Wetterumstände. Für das Verhalten der Vögel vom 28.12.1964 weiß ich keine Erklärung. Warum die im Winter aufgesuchten Horste 1965 unbesetzt blieben, ist mir unklar.

Paarzusammenhalt, der zur Besetzung des Horstes führte, über dem das Paar kreiste, beobachtete ich im Gebiet Hildesheims, wie es der Regel entspricht, zum erstenmal Mitte Februar (15.2.1965).

Schrifttum

M e b s , Th. (1964): Zur Biologie und Populationsdynamik des Mäusebussards (*Buteo buteo*). (Unter besonderer Berücksichtigung der Abhängigkeit vom Massenwechsel der Feldmaus (*Microtus arvalis*). J. Orn. 105, p. 248—306.

Fritz Trillmich, 32 Hildesheim, Humboldtstr. 6

Überwinterung des Wiedehopfs (*Upupa epops* in Mitteldeutschland

Im November und Dezember 1964 gelangen am Kornteich bei Mennewitz (Kreis Köthen) mehrere Beobachtungen des Wiedehopfes, so daß auf eine Überwinterung zu schließen ist.

Hier die Beobachtungsdaten:

am 29. 11. 1964 durch Heidecke und Wenig;

am 30. 11. 1964 durch den Verfasser;

am 21. 12. 1964 durch Rochlitzer, Fröde und 9 Schüler;

am 22. 12. 1964 durch Feldmann.

An Hand der besonders gut ausgeprägten Gefiederfärbung kann es als erwiesen gelten, daß es sich bei den vier Beobachtungen um das gleiche Tier handelte.

Bei allen Beobachtungen wurde der Wiedehopf ständig auf der gleichen Wiese bei der Nahrungssuche gesehen. Als Nahrung wurden Gewürm und Pflanzenteile vom gefrorenen aber nicht verschneiten Boden aufgenommen. Bei bereifter Wiese dagegen konnte ich den Wiedehopf ähnlich wie eine Schnepfe im versumpften, teilweise gefrorenen Verlandungsgebiet des Teiches bei der Futtersuche beobachten. In einer etwa 400 m entfernten, alten, höhlenreichen Robinienallee dürfte der Wiedehopf seine Schlafhöhle gehabt haben (einen Anflug beobachtet).

Alle Beobachter stimmen darin überein, daß es sich keineswegs um ein krankes Tier handeln kann. Das Gefieder wies ständig den für ein gesundes Tier charakteristischen Glanz auf. Auch die Fluchtdistanz, ein weiteres Merkmal für den Gesundheitszustand, war bei der Beobachtung am 30. November durchaus normal. Am 21. Dezember konnten sich die Beobachter dem Wiedehopf allerdings bis auf etwa 5 Schritte nähern, doch führten sie dies auf die besonders intensive Nahrungssuche zurück.

Allen Beobachtern danke ich für die Überlassung ihrer Beobachtungen.

Dietrich Sellin, 4522 Coswig/Anhalt, Neue Str. 27

Sperbereule (*Surnia ulula*) in Sachsen-Anhalt

Am 22. 9. 1964 beobachtete ich am Kornteich bei Mennewitz (Kreis Köthen) eine Sperbereule.

Ich beobachtete das Tier von 19 bis 21 Uhr zusammen mit einer Sumpfohreule bei der Jagd. Beide Eulen jagten sehr niedrig, etwa 2 bis 4 m über dem Boden. Die Merkmale, die mich veranlaßten, die Eule als Sperbereule anzusprechen, waren: kurze, spitze Flügel, ein relativ langer Schwanz, wodurch ein falkenähnlicher Eindruck entstand, dunkel gebänderte Unterseite. Während der ganzen Zeit rief die Eule häufig, der Ruf erinnerte an den des Turmfalken, etwa „ki, ki, ki“. Zur Sumpfohreule war ein geringer Größenunterschied vorhanden, der besonders in der Flügelspannweite augenscheinlich war. Eine Nachsuche am 24. 9. 1964 blieb erfolglos.

Bei dem Beobachtungsgebiet handelt es sich um ein mit Weiden, Pappeln, Schilf sowie Sauergräsern bestandenes Sumpfgelände.